

Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **86 (1992)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

Eine «Predigt an die Linken» nennt **Dorothee Sölle** ihren Text «Wider den Luxus der Hoffnungslosigkeit». In der Tat: Laufen wir nicht immer wieder Gefahr, einem Kult der Hoffnungslosigkeit zu erliegen, während die wirklich Betroffenen sich diesen Luxus gar nicht leisten können? Die Autorin sieht in der Rezitation der Zukunftslosigkeit gar eine Form des verfeinerten Zynismus, «negative Genüsslichkeit, die sich darin ausruht, das gegenwärtige und zukünftige Unglück in Sprache zu bringen». «Wahrheit» aber, wie das Johannesevangelium sie versteht, müsste doch eigentlich frei machen, zum Handeln befähigen. Es lohnt sich, diesen Text zu meditieren, zum Beispiel auch am Ferienkurs der Religiös-sozialistischen Vereinigung zum Thema «Politik und Spiritualität», der auf der hinteren Umschlagseite ausgeschrieben ist.

Ein Ort der Praxis wider die Hoffnungs- und Zukunftslosigkeit ist unser Umgang mit den Fremden. Der Flüchtlingssonntag am kommenden 21. Juni soll daran erinnern. Wie er sinnvoll gestaltet werden kann, zeigt z.B. der Veranstaltungshinweis der Kirche Saatalen auf S. 181. Mit den Fragen von Asyl und Migration befassen sich die nächsten beiden Beiträge: **Andreas Schmutz**, Leiter der «Ämter für Migrationsfragen» des Evangelisch-reformierten Synodalverbandes der Kirchen von Bern und Jura, analysiert Ursachen und Konsequenzen der Migration und erinnert an die biblischen Grunderfahrungen von Sesshaftigkeit und Wanderung. Die Bibel mutet uns zu, mit Asylsuchenden anders umzugehen als Regierungen, die einer unkontrollierten Einwanderung nicht zustimmen können, ohne abgewählt zu werden. Es folgt ein längeres Gespräch mit **Anna Guler** und **Walter Stöckli**, zwei Fachleuten in Fragen des Asylrechts und der Asylpraxis. Es geht in diesem informativen Gespräch um die Ursachen der sinkenden Zahl von Asylgesuchen, um die teilweise Versachlichung der asylpolitischen Auseinandersetzung und um die Forderung nach einer integrierten Aussen-, Asyl- und Einwanderungspolitik, am Rande auch um die Asylinitiative der SVP, die sich immer mehr als Überfremdungspartei zu profilieren sucht.

Eng mit dem aktuellen Asylthema verbunden ist der Bürgerkrieg in Jugoslawien. **Günther Bächler**, unseren Leserinnen und Lesern bekannt als Verfasser einer umsichtigen Analyse des Golfkriegs im Märzheft 1991, hat zusammen mit **Maren Haartje**, der Assistentin der Schweizerischen Friedensstiftung, unserer Bitte entsprochen, die Ursachen der blutigen Sezessionskonflikte in Jugoslawien, aber auch der Hilflosigkeit internationaler Organisationen und der Friedensbewegung darzulegen.

Es liest sich wie ein Echo auf das «Widerwort» Dorothee Sölles, was **Philippe Dätwyler** «wider die Götzen in uns und um uns herum» an der Vernissage für Urs Eigenmanns buchgewordenen «Worte zum Sonntag» gesagt hat. Als «profilert, prophetisch, provokativ» wird er vorgestellt, unser Freund, der das um die samstägliche Mattscheibe versammelte Pantoffelvolk sechs Jahre lang in heilsame Unruhe versetzt hat.

Im Schatten der Auseinandersetzung um den Verfassungsartikel über die Fortpflanzungs- und Gentechnologie, den Volk und Stände am 18. Mai angenommen haben, stand die pränatale Diagnostik, für die der Verfassungsgeber offenbar keinen Regelungsbedarf erkennt. Die «**Zeichen der Zeit**» versuchen, die Gefahren aufzuzeigen, die uns von der utilitaristischen Ideologie einer «behindertenfreien Gesellschaft» drohen. Das Thema gehört auch in den Kontext des «Technopols», das Neil Postman in seinem neusten Buch als «Entmündigung der Gesellschaft» durch die «Macht der Technologien» auf den Begriff bringt. **Hans Steiger** berichtet darüber in seinem «Gelesen».

*

Dem Heft liegt ein Prospekt der «Aktion Finanzplatz Schweiz – Dritte Welt» bei, deren Unterstützung wir unseren Leserinnen und Lesern gerne empfehlen.

Willy Spieler
